



2015/3

Rundbrief

„ODER WISSET IHR NICHT, DASS EUER LEIB TEMPEL DES HEILIGEN GEISTES IST, DER IN EUCH IST, WELCHEN IHR HABT VON GOTT, UND SEID NICHT EUER EIGEN. DENN IHR SEID TEUER ERKAUFT; DARUM SO PREISET GOTT AN EUEREM LEIBE.“

(1. KORINTHERBRIEF 6, 19-20)

Gott, der Vater Jesu Christi, hat also von der Schöpfung her den Menschen so geschaffen, dass der menschliche Körper (wohl gemerkt nicht Seele, nicht Geist!), ein Tempel des Heiligen Geistes sein kann und soll.

Das ist der eigentliche Sinn von Pfingsten, dass der Heilige Geist gekommen ist, um in uns zu wohnen und damit wir mit unserem ganzen Leben, Reden und Sein IHN allein verherrlichen.

Von unsrer Geburt als Menschen wohnt der Geist Gottes nicht in uns und wir sind auch nicht von oben geboren. Der Augenblick, in dem er in uns zu wohnen beginnt, ist in Epheserbrief 1,13 so beschrieben:

„In Christus seid auch ihr, die ihr gehört habt das Wort der Wahrheit, nämlich das Evangelium von eurer Seligkeit – in ihm seid auch ihr, da ihr gläubig wurdet, versiegelt worden mit dem Heiligen Geist, der verheißt ist, welcher ist das Unterpfand unsres Erbes zu unsrer Erlösung, damit wir sein Eigentum würden zum Lob seiner Herrlichkeit“.

Der Zeitpunkt ist also sehr deutlich: Genau in dem Moment, wo ein Mensch die Bibel als die volle Wahrheit Gottes an uns Menschen liest und in sein Leben aufnimmt und der frohen Botschaft der Rettung, die Gott den Menschen in Jesus Christus, seinem einzigen Sohn anbietet, glaubt, – bekommt er auch den Heiligen Geist. In dem Moment, wo ein Mensch seine Sünden erkennt und bekennt und mit entschiedenem und freien Willen Jesus in sein Herz und sein Leben aufnimmt, wird er Gottes Kind und der Geist Gottes nimmt in ihm die Wohnung ein! (Johannes 1, 11-12 und Offenbarung 3, 20).

Ab diesem Punkt ist der Mensch aus einer



freien Entscheidung aus Liebe zu Jesus nicht mehr sein Eigen, sondern will vom Geist Gottes geleitet werden, denn die der Geist Gottes leitet, die sind Gottes Kinder! (Römer 8,14).

Lassen Sie mich einige Sätze über den Heiligen Geist schreiben:

Er ist eine Person! Eine Person muss nicht einen Körper haben, aber muss wissen (1. Korinther 2,11), sprechen (Apostelgeschichte 13,2), lieben (Römer 15,30), fühlen (Epheser 4,30), wollen (1. Korinther 12,11) und beten können (Römer 8,26)!

Er will Jesus Christus verherrlichen (Johannes 16, 14). Er ist der Geist der Wahrheit und ist ein Tröster (Johannes 16, 13 und 7). Überall dort, wo Lüge, Heuchelei, weltliche Gelüste und Ausschweifungen jeglicher Art wohnen,

kann der Geist Gottes nicht innewohnen! (1. Korinther 6,18)

Der Geist Gottes baut die Gemeinde Jesu, er ist immer in uns und bei uns! Als das mir zum ersten Mal bewusst wurde, breitete sich Geborgenheit in Gott und die Gewissheit aus, von Jesus geliebt und getragen zu sein. Der Heilige Geist ist wie die Liebe von tausend Müttern. Wenn wir auch nur die Hälfte dieser Liebe auf einmal erfahren würden, würden wir vor lauter Glück sterben. Deshalb verhüllt sich Gott und wohnt in einem Licht, da niemand Zugang haben kann.

Das Unterpfand in Epheser 1,14 ist nicht die Fülle des Heiligen Geistes. Die Fülle des Geistes ist immer verbunden mit dem freimütigen Bekennen des Herrn Jesus Christus und die Bereitschaft, bis in den Tod IHM treu zu sein (Offenbarung 12,11). Nein, nicht das Zungenreden ist das Zeichen der Fülle des Geistes Gottes, sondern ein wahrheitsliebender demütiger und sanftmütiger Christ, der jede Art der Sünde hasst und nur Christus gehören möchte für Zeit und Ewigkeit!

Das ist biblisches Pfingsten. Wollen Sie solches Pfingsten persönlich erleben, dann geben Sie Ihren Leib dem zurück, dem er mit Recht gehört, schöpfungs- und erlösungsmäßig!

Bitten Sie den Herrn Jesus Christus im schlichten gläubigen Gebet, Ihnen Ihre Sünden zu vergeben und lassen Sie IHN Herr in Ihrem Leib und Leben sein. Dann ist Pfingsten auch in Ihr Leben eingekehrt.

Die Gnade unseres Herrn Jesu Christi und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen! (2. Korinther 13,13).

Viktor Naschilewski

Aus unserer Arbeit

Wo zwei oder drei in meinem Namen zusammenkommen...

Am 28. Februar besuchten wir zu fünft die Hausgemeinde der Schwestern in Wolsk. Das erste Mal dabei war Job, einer der namibischen Studenten, die in Saratow Medizin studieren. Wir waren also diesmal eine wirklich internationale Truppe mit einem Russen, einem Armenier, einem Namibier und zwei Deutschen. Wolsk ist eine kleine Stadt in der Saratower Oblast, etwa 160 km von Saratow entfernt. Zu der Zeit waren die Straßen noch sehr verschneit und es dauerte einige Zeit, bis wir die Stadt, die zwischen Hügelketten und Wolgaufer malerisch gelegen ist, erreichten. In den Räumlichkeiten, die der Gemeinde zur Verfügung stehen, wurden wir herzlich aufgenommen und sollten später noch reichlich Verpflegung erhalten.



Gemeinsam sangen wir unter Begleitung von Gitarre und Akkordeon einige Lieder, bevor wir als Gäste jeder eine kurze Andacht hielten. Danach führten wir eine angeregte Diskussion über das Wirken des Heiligen Geistes und unsere Verbindung zu Gott, die wir über ihn haben. Es ist gleichzeitig auch die Verbindung zwischen Gemeinden und Christen, wie weit sie auch voneinander entfernt sind. Bei dem Besuch der Gemeinde musste ich daran denken, was Gott in der Offenbarung der Gemeinde in Philadelphia zuspricht (Off 3,8):

Wir danken:

- * für die Gemeinde in Wolsk
- * für Bruder Job, der auch in Russland den Menschen von Jesus erzählt.

Wir bitten:

- * dafür, dass Gott diese kleine Gemeinde stärkt und erhält
- * dass Christen in aller Welt verbunden und sich füreinander verantwortlich fühlen.

„Denn du hast eine kleine Kraft und hast meine Worte bewahrt und hast meinen Namen nicht verleugnet.“ Ich halte Gemeinden wie jene in Wolsk für ein großes Geschenk Gottes, denn gerade diese kleinen Gemeinden, manchmal Hausgemeinden, die sich nicht durch eine große Mitgliedszahl oder ein beeindruckendes Gebäude darstellen, sind ein Zeichen dafür, dass Gott zu den Menschen kommt und überall in der Welt wirkt – auch wenn manchmal große räumliche Entfernungen zwischen den Gemeinden liegen. Im Vertrauen auf Gott und mit dem Wissen, dass wir durch ihn miteinander verbunden sind, können wir auch mit kleiner Kraft ihm dienen.

Hanno Weber

Diejenigen, die unsere Arbeit unterstützen wollen, können auf das Konto der Kirchlichen Gemeinschaft überweisen. Bitte geben Sie beim Verwendungszweck: Arbeit Scheiermann – oder Kirchbau Saratow.

Der Herr segne Sie,

Ihr Alexander Scheiermann

Gemeindehaus in Kirgisien

Im letzten Rundbrief haben wir über den Feuerschlag berichtet. Das Feuer hat das ganze Gemeindehaus zerstört. Gleichzeitig haben wir Sie um finanzielle Unterstützung gebeten. **Ihre Bereitschaft zu helfen hat uns sehr gefreut.** Bis jetzt sind ca. ein Fünftel des benötigten Geldes eingegangen. Wir hoffen sehr, dass das benötigte Geld rechtzeitig da sein wird, damit die Sommerzeit zur Fertigstellung des Gemeindegebäudes genutzt werden kann. Wir glauben, Gott wird alle reichlich segnen – die Personen, die geben und die, welche es in seinem Reich einsetzen.

Die Redaktion



Dachsanierung – Tagungsheim

Liebe Rundbriefleser, liebe Brüder und Schwestern, letztes Jahr haben wir im Rundbrief dazu aufgerufen, uns durch eine Sonderspende zu helfen. Das Dach unseres Tagungsheims hat uns schon längere Zeit Sorgen und Schwierigkeiten bereitet. Die Dachziegel mussten dringend erneuert und auch einzelne Balken des Dachstuhles ausgetauscht werden.

Nun sind wir unserem Gott von Herzen dankbar, dass sich einige Gemeinden und auch viele einzelne Geschwister beteiligt haben, um dieses Projekt finanziell zu stemmen. Wir sind für jeden Euro, der eingegangen ist, Gott und Ihnen sehr dankbar.

Am 23.03.2015 haben wir mit der Erneuerung des Dachstuhls begonnen und möchten euch nun mitteilen, dass die Arbeiten am Dach größtenteils abgeschlossen sind. Lediglich einige Arbeiten, die wir in Eigenleistung machen wollen, sind noch zu erledigen.

Ganz herzlichen Dank gilt der Firma Immig aus Bad Sooden-Allendorf, die diese Arbeiten ausführte und uns bei der Antragstellung behilflich war. Danken möchten wir auch allen, die uns auch mit Gebet und ihrem körperlichen Einsatz unterstützt haben. Besondere Erwähnung sollen hier die Brüder Hardt und Schwandt aus Bad Sooden-Allendorf finden, die viele Stunden ehrenamtlich bei der Vor- und Nacharbeit behilflich waren. Aber auch den Brüdern aus Wolfsburg sei herzlicher Dank.

Der Herr vergelte allen nach dem Reichtum seiner Gnade!

Eduard Penner



Wir laden herzlich ein!

Veranstaltungen 2015

Echo – Das Frauenwochenende 20. – 22.03.2015

An dem nasskalten Märzwochenende kamen 17 bis 20 Frauen verschiedenen Alters und verschiedener Herkunft im Kirchlichen Gemeinschaftshaus, in Bad-Sooden Allendorf zusammen.



Die Referentin, Heidi Al-Safau, Missionarin hat viele Jahre mit ihrer Familie im Iran gelebt und später in Indien gewirkt. Es war für mich sehr erfrischend und bereichernd, an diesem speziellen Wochenende in einer beschaulichen kleinen Teilnehmergruppe als Tagesgast dabei sein zu dürfen. Die Atmosphäre war sehr herzlich und fröhlich, gleichzeitig spürten wir die Gegenwart des Heiligen Geistes, so dass das Wort Gottes und das Zeugnis aus dem Leben der Missionarin uns aufrüttelten.



19.06.	- 21.06.2015	Fußballturnier
06.07.	- 11.07.2015	Bibelwoche mit V. Naschilewski
21.08.	- 23.08.2015	Bibelwochenende mit V. Naschilewski
04.09.	- 06.09.2015	Ehewochenende mit V. Naschilewski
19.09.	- 20.09.2015	Missions- und Evangelisationstage in Mosbach
18.10.	- 28.10.2015	Studienreise nach Israel
27.11.	- 29.11.2015	Jugendfreizeit in Silberborn
11.12.	- 13.12.2015	Frauenwochenende zu Advent mit V. Naschilewski

– Änderungen vorbehalten –

Anmeldungen und nähere Info: Kirchliche Gemeinschaft, Tel. 05652 - 4135

Anhand von biblischen Frauengestalten wie Esther, Abigail und der jungen Sklavin des Nahemans, lernten wir die positiven und nachahmenswerten Eigenschaften für uns, Frauen von heute. Die Frauen von damals und uns, Frauen von heute, verbindet Eines: Wir möchten unserem Herrn und Heiland gefallen, mit ihm heute im Alltag leben, mit ihm sterben und Kraft seiner Auferstehung auferstehen. Seine Kraft ist alles, was wir brauchen, nicht mehr und nicht weniger.

Drei wichtige Aussagen, gab uns Heidi Al-Safau mit auf den Weg und hat diese uns sozusagen „Aufs Herz gelegt“:

1. Du bist als Frau vor Gott unheimlich wertvoll, und das ganz unabhängig davon, an welcher Stelle dich dein Gott hingestellt hat!
2. Nicht die Größe der Aufgaben, sondern die Treue zu Jesus, unserem Herrn ist entscheidend!

3. Habe ein Herz für die Verlorenen, die Jesus noch nicht kennen! Trau dich, mit ganz alltäglichen Dingen Menschen zu erfreuen und somit „Brücken zu bauen“. Über diese „Brücken“ können später intensive Kontakte, und daraus wiederum „Mission von Frau zu Frau“ entstehen.

Irina Naschilewski

Männerwochenende

Liebe Brüder und Schwestern, Freunde und Leser dieses Briefes!

In diesem Bericht möchte ich (wie auch wahrscheinlich Brüder, die dabei waren) mit euch Freude, Trost, Gedanken und die Gemeinschaft in unserem Herrn Jesus Christus teilen.

Am Wochenende vom 17.04.- 19.04. haben sich 16 teilnehmenden Brüder und Viktor versammelt, um über Simon Petrus und Judas Iskariot nachzudenken und um aus ihrem Leben in der Gegenwart des Herrn Jesus Christus zu lernen. Wir wollten darüber nachdenken, wie wir leben sollen, wie wir den Herrn Jesus Christus und unsere Nächsten lieben sollen und welche Ziele der Herr Jesus Christus für unser Leben gut heißen würde.

Am Freitagabend haben wir angefangen, uns näher mit dem Jünger Petrus zu beschäftigen (Lukas 5,1-11 und Joh. 1,35-42). Wir sahen Petrus und andere Jünger, die in die Nähe Jesu gekommen oder gerufen wurden. Sie alle warteten in ihrem Herzen auf den Messias und er offenbarte sich ihnen so, dass sie es auch begreifen und annehmen konnten. Nämlich: Sie waren erfahrene Fischer und brachten doch an dem Tag der Begegnung mit Jesus nichts zu Stande. Erst als sie auf Sein Wort hin die Netze tagsüber (was für einen erfahrenen Fischer



am See Genezareth widersinnig war) auswerfen, also seinem Wort glaubten und gehorchten, erst dann hatten sie Erfolg.

Nachfolge und Gehorsam Jesus Christus gegenüber bringt uns Erkenntnis unserer Sündhaftigkeit und Ehrfurcht vor Gott, aber auch die Fülle des Friedens und der Freude in unserem geliebten Herrn.

In der zweiten Andacht haben wir uns mit den Charaktereigenschaften von Petrus befasst. Einige davon sind auch bei jedem von uns zu finden (Matth. 18, 21, Joh. 13, 6-9, Joh. 21, 21-22, Joh. 18, 10-11). Petrus war schnell und voreilig im Reden und Versprechen, wenn es jedoch um Wachen und Beten ging, war er schnell schläfrig und müde und ließ seinen Herrn allein kämpfen. Erkennen wir uns da nicht selbst wieder (Matth. 26, 31-46)?

So wie Petrus erkennen auch wir oft den Willen des Vaters nicht und versuchen nach unserem menschlichen Denken zu urteilen und zu handeln. Petrus erntet vom Herrn eine scharfe Antwort, als er ihn von seinem Weg nach Golgatha abzuhalten versucht. Die menschlichen Beweggründe mögen gut und ehrenhaft sein, was jedoch allein zählt ist der Wille Gottes (Mark. 8, 32-33).

An einer anderen Stelle in diesem Zusammenhang sehen wir deutlich die menschliche Charaktereigenschaft – den Stolz. Als die Jünger alles für das Passah Fest nach dem Willen Jesu vorbereitet haben, haben sie vergessen, Diener für die Fußwaschung zu bestellen. Das erkannten sie erst, als sie alle am Tische saßen. Jedoch ist keiner von den Jüngern bereit, sich zu einem Diener für andere zu erniedrigen. So ist unser Herr Jesus Christus nicht: er steht auf und dient selbst und beschämt unseren Stolz. Wer siegen will, kommt am Dienen nicht vorbei. Wer Golgatha erreichen will, kommt an Gethsemane nicht vorbei (Joh. 13 1-20).

In der nächsten Andacht betrachteten wir uns Kap 21 des Johannes-Evangeliums und haben noch mehr Gemeinsamkeiten mit Petrus entdeckt. Wir betrüben unseren Herrn, wollen es Ihm aber nicht bekennen und kehren lieber zu unserem Alltag zurück (wir gehen wieder „fischen“). Wir werfen die Netze unseres Herzens aus auf der Suche nach Frieden – aber ohne Jesus bleiben sie leer! Wie gut, dass dann der Herr den ersten Schritt tut und uns sagt, was wir zu tun haben (Auswerfen der Netze zur rechten Seite). Und wenn wir dann seinem Wort gehorsam sind, vergibt er uns und segnet uns umso mehr!

Zum Schluss haben wir uns noch mit Judas beschäftigt. Neben der oft erwähnten Geldgier des Judas, muss man sagen, dass er ein zielstrebigere Mann war. Leider hat er seine Ziele über die Ziele Gottes gestellt. Er wollte Jesus als König der Juden hier auf der Erde sehen, der die römische Besatzung beendet und Israel zur Blüte verhilft. Judas war durch die zahlreichen Wunder klar, dass Jesus dazu in der Lage war. Als Judas merkte, dass Jesus nicht vorhatte ein König auf Erden zu werden, entschied er sich zum Verrat, um Jesus zu zwingen, das zu tun, was er wollte.

Jesus für seine eigenen Ziele gebrauchen zu wollen ist kläglich und teuflisch. Gott lässt sich seiner nicht spotten.

Diese Gedanken sind mir an diesem Wochenende wichtig geworden. In vielen Situationen mit Petrus und Judas durfte ich mich selbst erkennen. Wie sieht es mit dir aus, lieber Bruder, liebe Schwester?

Möge Gott sein Wort segnen, damit wir alle Christus ähnlicher werden können. Dank und Ehre sei Gott dafür in Jesus Christus!

Eugen Grüner



Herausgeber:

Kirchliche Gemeinschaft
der Evangelisch-Lutherischen
Deutschen aus Rußland e.V.

Am Haintor 13 · Postfach 210
37242 Bad Sooden-Allendorf

Telefon: 056 52 - 41 35

Telefax: 056 52 - 62 23

E-mail: kg-bsa@web.de

Bürozeiten:

Mo.-Fr.: 09:00 – 12:00 und

Do.: 13:00 – 17:00

Verantwortlich:

Eduard Penner (i. Vorsitzender)
Andrea Lange

Spenden erbeten auf unser Konto
Evangelische Bank eG Kassel
IBAN: DE02 5206 0410 0100 0021 19
BIC: GENODEF1EK1

Herstellung:

Wollenhaupt GmbH
37247 Großalmerode
www.wollenhaupt.de

Mach dich fit – körperlich und geistlich!

2. Fußballturnier der Brüdergemeinden

- Datum:** 19. - 21.06.2015 (Anreise Freitag ab 19:00 Uhr)
Ort: Tagungsheim in Bad Sooden-Allendorf
Am Haintor 13, 37242 Bad Sooden-Allendorf
- Kosten:** 50,- € pro Person (Verpflegung und Übernachtung inkl.)
Teams: Es soll in 5-er Teams auf einem Kleinfeld gespielt werden. Pro Team sind zwei Auswechspieler möglich. Bitte meldet euch nur als Team an.
- Anmeldefrist:** 20. Mai 2015 (Teilnehmeranzahl ist begrenzt)
Anmeldung: Fussballturnier.bg@gmail.com
Veranstalter: Kirchliche Gemeinschaft e.V.
Ansprechpartner: Markus Reinke

